

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

7.11.1914 (No. 305)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 305

Samstag, den 7. November 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine-
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die
Ausgabe Nr. 166 bis 169 der amtlichen Verlustlisten bei.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Hoheit des

Prinzen Maximilian von Hessen

legt der Großherzogliche Hof von heute an Trauer auf
8 Tage bis zum 13. November einschließlich nach der
IV. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 6. November 1914.

Großherzogliches Oberstkammerrherrn-Amt.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich unter dem 30. August 1914 gnädigst bewogen
gefunden, den nachgenannten Unteroffizieren und Mann-
schaften die silberne Verdienstmedaille am Bande der
Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu ver-
leihen:

vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113:

dem Feldwebel Hafer,
dem Tambour Brendle,
dem Feldwebel Müller,
dem Unteroffizier Kübler,
den Feldwebeln Seger, Duf, Schäfer und Benz,
dem Unteroffizier der Reserve Eckert,
dem Musiketier Straub,
dem Gefreiten der Reserve Koeder,
dem Musiketier Sieberlin und
dem Feldwebel Seefeld (M.-G.-S.);

vom 2. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 30:

den Bigwachtmeistern Binder und Holzappel,
dem Sanitäts-Bisfeldwebel Herrmann und
dem Fahnenjunker Unteroffizier Seiler.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberpost-
schaffner Gottfried Gble in Offenburg die untertänigst
nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen
des ihm verliehenen Kreuzes des Königlich Preussischen
Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat
unter dem 3. November 1914 den Zeichenlehrkandidaten
Andreas Rebel, z. St. beim Seer, zum Zeichenlehrer am
Großh. Gymnasium in Lahr ernannt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat
unter dem 3. November 1914 den Zeichenlehrkandidaten
Friedrich Schäfer an der Oberrealschule in Pforzheim
zum Zeichenlehrer an der Realschule in Bühl ernannt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat
unter dem 3. November 1914 den Realschulkandidaten
Joseph Huber an der Realschule in Eppingen zum Realschul-
lehrer an der Realschule in Müllheim ernannt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat
unter dem 3. November 1914 den Reallehrer Johann
Kiemensperger an der Realschule in Müllheim in glei-
cher Eigenschaft an die Realschule in Eppingen versetzt.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

am 20. August 1914: Justizaktuar Philipp Haug
beim Amtsgericht Heidelberg, Musiketier der Reserve;
am 31. Oktober 1914: Rechtsanwalt Heinrich Frey in
Mannheim, Leutnant der Reserve.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 6. November.

Der Krieg.

W. V. Großes Hauptquartier, 6. Nov.,
vormittags. (Mitteilung der Obersten Heeresleitung.)
Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Pyres
machte gute Fortschritte. Auch bei La Bassée, nördlich
Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen.
Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten

unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt im Bois
Brulé südlich St. Mihiel.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts We-
sentliches ereignet.

Berlin, 6. Nov. Amtlich. Nach Meldungen des
amtlichen englischen Pressebureaus ist am 1. November
durch unser Kreuzergeschwader in der Nähe der chileni-
schen Küste der englische Panzerkreuzer „Monmouth“
vernichtet worden. Der Panzerkreuzer „Good Hope“
wurde schwer beschädigt. Der kleine Kreuzer „Glasgow“
ist beschädigt entkommen.

Auf deutscher Seite waren beteiligt: Die großen Kreuz-
er „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und die kleinen
Kreuzer „Rürnberg“, „Leipzig“, und „Dresden“. Unsere
Schiffe haben anscheinend nicht gelitten. Der stellvertre-
tende Chef des Admiralstabes: Behncke.

W. V. Wien, 5. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben: Auch
gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegs-
schauplatz plangemäß und ungehindert vom Feinde. Südlich von
der Wieleka-Mündung warfen unsere Truppen den Gegner,
der sich auf dem westlichen San-Lfer festgesetzt hatte, aus allen
Stellungen, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten
Maschinengewehre. Ebenso vermochte auch der Feind im Strij-
Tale unseren Angriffen nicht stand zu halten. Hier wurden
500 Russen gefangen genommen, eine Maschinengewehr-
abteilung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Der Stellvertre-
ter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Zur Kriegslage.

Aus der heutigen Meldung der Obersten Heeres-
leitung geht hervor, daß Pyres so gut wie eingeschlossen
ist. Unsere Truppen kämpfen bereits nordwestlich und
südwestlich von Pyres, also im Rücken dieses Platzes. Die
feindliche Stellung bei Bizichooote ist anscheinend genom-
men worden; ebenso sind die Unrigen von Sollebe und
Messines aus weiter gegen Westen vorgeückt. Die beiden
nördlich und südlich von Pyres vorgehenden Kolonnen
konvergieren also auf die Stadt Poperinghe zu, die als
eine Art Vorhutstellung von Düinkirchen angesprochen
werden kann. Daß wir ferner nicht nur bei La Bassée,
sondern auch schon nördlich von Arras Boden gewonnen
haben, ist sehr erfreulich und läßt uns das Beste hoffen.
Ebenso bedeutungsvoll ist die unter schweren feindlichen Ver-
lusten vollzogene Eroberung einer wichtigen Stellung im
Wald von Brulé südlich von St. Mihiel. Dieser
Erfolg sichert nicht nur unsere Position bei St. Mihiel,
sondern verschafft uns einen guten Stützpunkt gegenüber
den Nordforts von Loul. Die Front des linken Flügels
der verbündeten Franzosen, Engländer und Belgier ist
nach den bisherigen Meldungen durch folgende Punkte zu
fixieren: Nieuport, Dismuiden, Poperinghe bzw. Pyres,
Armentières, Bethune, Abain-St. Nazaire, Arras, Al-
bert, Rosières und Le-Duesnoy-en-Santerre (ca. 25 Kilo-
meter nordwestlich und westlich von Roze), Rossignau
(westlich von Roze). Die Frontlinie ist zwischen Be-
thune und La Bassée, also südwestlich von Lille, und bei
Arras, ferner in der Gegend westlich von Roze stark ein-
gedrückt. Nicht ohne Grund machen die Londoner Kriegs-
berichtersteller auf die bedrohliche Tatsache aufmerksam,
daß die Vorstädte von Arras von deutscher Artillerie be-
schossen werden. Denn Arras ist der Hauptstützpunkt des
ganzen linken Flügels. Was Dismuiden betrifft, so soll
es nach übereinstimmenden Berichten als Stadt nicht
mehr existieren, sondern durch das fortgesetzte Artillerie-
feuer dem Erdboden gleich gemacht worden sein; man
nimmt an, daß es in der Mitte zwischen den beiden gegen-
gerichteten Feuerlinien liegt. Die Tatsache, daß die Eng-
länder — zum mindesten mit dem größten Teil ihrer
Armee — von der Aisne nach dem Norden, in die Klü-
stengegend und in das Gebiet von Lille abgerückt sind,
wird durch den Kriegskorrespondenten der „Times“ aus-
drücklich bestätigt. Nach seiner Ansicht ist dieser Stellungen-
wechsel vorgenommen worden, damit die britischen
Truppen in der Nähe ihrer eigentlichen Basis bleiben;
diese Basis sei die Gegend an der Küste. Daß Engländer
und Indier im Norden kämpfen, mußten wir aus dem
Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen und den amt-
lichen Meldungen der Obersten Heeresleitung. Bekannt-
lich war aber die Behauptung aufgekauft, daß diese
britischen Truppen frisch gelandet seien. Wie nun zweifels-
frei feststeht, ist es die bisher bei Soisson in Stellung
befindliche englische Armee, also das Expeditionskorps des

Feldmarschalls French, das den Unrigen im Norden ge-
genübersteht. General French selbst ist, wie italienische
Blätter melden, schwer erkrankt und führt nicht mehr das
Oberkommando.

Zu Rahmen der deutschen Gesamtoffensive ist den
Kämpfen an der Aisne eine erhöhte Bedeutung
beizumessen. Unsere Angriffe in diesem Abschnitt der
Schlachtlinie — man kann ihn das Zentrum nennen —
werden vom Feinde mit steigender Sorge betrachtet.
Aus den amtlichen Meldungen unserer eigenen Heeres-
leitung wissen wir, daß die deutschen Truppen eine
Reihe erheblicher Erfolge erzielt und den Feind an meh-
reren Stellen zurückgedrängt haben. Es handelt sich
bei diesen Kämpfen um die Gegend zwischen Soissons
und Reims. Die Schlachtlinie unserer Gegner wird
gefennzeichnet zunächst durch den Lauf der Aisne, die
sich von Compiègne über Soissons bis Berry-au-Bac in
genau westöstlicher Richtung hinzieht. Was die Linie
Compiègne—Soissons betrifft, so hören wir, daß der
Feind dort in dem durch den Zusammenfluß von Aisne u.
Dise gebildeten Winkel, in dem Wald von Nigle und
bei Tracy-le-Mont, sowie bei den auf dem nördlichen
Aisneufer gelegenen, schon mehrfach genannten Orten
Morfain, Fontenoy und Pasly steht. Seine Front ist
bei Tracy nach Norden vorgeschoben, sie weicht dann
langsam bis auf Soissons zurück und setzt sich hier in
beinahe gerader, östlicher Richtung fort. Hier, in der
Gegend östlich bei Soissons, ist nun der Feind aus
mehreren wichtigen Positionen auf dem rechten
Aisneufer geworfen worden. Die betreffenden Stütz-
punkte seiner Front, die Orte Bailly, Chabonne und
Soupir, wurden erstickt; er selbst mußte über den
Fluß zurück. Ein ähnlicher Erfolg ist von den deutschen
Truppen noch weiter östlich, bei Berry-au-Bac, er-
rungen worden. Dieser Stützpunkt hat offenbar vom Feinde
aufgegeben werden müssen, und die Unrigen haben ihn
dann südlich von Berry noch weiter zurückgedrängt.
Südöstlich bei diesem Ort liegt das s. St. von den
Deutschen besetzte Chateau Brimont, das uns zusammen
mit Béthény eine beherrschende Stellung im Norden
von Reims gewährt. Die feindliche Front biegt in die-
ser Gegend nach Südost aus und setzt sich dann in öst-
licher Richtung über-Souain nach den Argonnen fort.
Auch aus den Argonnen werden bekanntlich immer neue
deutsche Vorstöße gemeldet. Wir sehen also, daß unsere
Offensive allenthalben mit der größten Entschieden-
heit fortgesetzt wird.

Zu D i e n haben die Österreicher die auf das westliche
Sanufer vorgehenden Russen genorfen und über
1000 Gefangene gemacht. Auch im Strij-Tale mußten die
Russen unter Zurücklassung von 500 Gefangenen und
einer Maschinengewehrabteilung weichen. In Polen ist
die Front der russischen Armee in den letzten Tagen noch
um mehrere Meilen gegen Westen vorgeschoben worden.
Nach den amtlichen russischen Meldungen werden Kolo
und Przedborz als die Orte genannt, wo die Spitzen des
Heeres stehen. Die Städte Kielece und Sandomir, sowie
das gesamte Gebiet der Wja Gora sollen von den Russen
besetzt worden sein. (Kolo liegt etwa 60 Kilometer von
der deutschen Grenze (Provinz Posen) entfernt. Przed-
borz liegt an der Piliza südöstlich von Petrokow.) Wenn
sich diese Meldungen als richtig erweisen, so wäre die
Front des deutschen Heeres etwa auf der schon einmal zu
Beginn der Operationen innegehabten Linie Kalisch-
Gzenstochau-Weichselfluß zu suchen. Die Verbindung zwi-
schen dem Heere in Polen und den Österreichern in Gali-
zien ist trotz des Vordringens der Russen bis über die
Wja Gora zweifellos nicht gelöst worden. Das Verbin-
dungsgebiet dürfte in dem Winkel zwischen der Weichsel
und dem unteren San angenommen werden. Da die
Dinge in der dortigen Gegend aber noch im Flusse sind,
so ist der Verlauf der Frontlinien nicht mit absoluter
Sicherheit zu bezeichnen.

In den chilenischen Gewässern hat unser
Kreuzergeschwader, bestehend aus den
großen Panzerkreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“,
sowie den kleinen Kreuzern „Rürnberg“, „Leipzig“ und
„Dresden“, in einer Seeschlacht am 1. November den eng-
lischen Panzerkreuzer „Monmouth“ (erbaut 1901, 9950
Tonnen) vernichtet, den Panzerkreuzer „Good Hope“
schwer und den kleinen Kreuzer „Glasgow“ leicht be-
schädigt. Das Vaterland ist stolz auf diese glorreiche Tat
unserer Flotte!

Mit Spannung erwartet man die nächsten kriegerischen Maßnahmen der Türkei. Wie es heißt, sollen zwei Angriffsarmeen gebildet werden. Die eine mit dem Kaukasus, die andere mit Ägypten als Ziel. In ausländischen Blättern wird auch schon der Generalstabschef der gegen Ägypten marschierenden Armee genannt. Es soll der deutsche Oberst von Schönberg sein. Rußland hat inzwischen eine Kaukasus-Armee gebildet, die sich wohl aus den dort stehenden Korps bzw. deren Rezerbformationen zusammensetzt. Nach russischen Meldungen hat diese Armee bereits türkisches Gebiet (Armenien) betreten und verschiedene Grenzortschaften besetzt. Man schätzt ihre Stärke auf im ganzen 130 000 Mann. Da der Kaukasus ein für Verteidigungszwecke sehr geeignetes Gebiet darstellt, müßte das türkische Heer, wenn es wirklich zur Offensive übergehen wollte, über wesentlich stärkere Streitkräfte verfügen. An dem ernstlichen Willen der türkischen Heeresleitung, den Krieg mit aller Kraft und unter Voraussetzung aller Waffenfähigen zu führen, ist nicht zu zweifeln. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Nachricht, daß der Emir v. Afghanistan mit 170 000 Mann und 135 Geschützen gegen die anglo-indische Grenze marschiert. Die wichtige Bahnlinie Herat-Buschk sei zerstört, um den Aufmarsch der Engländer zu verhindern. Kriegerische indische Stämme hätten sich den Afghanen angeschlossen. An der Grenze herrsche volle Revolution gegen die Engländer. Selbst wenn wir an den Angaben dieser Nachrichten, vor allem an der Zahl der Truppen, einige Abstriche machen, bleibt sie doch immer bedeutsam und für England beunruhigend genug. Ganz geschildert und systematisch werden von Reuters und Havas Meldungen verbreitet, nach denen die ganze islamische Welt außerhalb der Türkei und die indische Bevölkerung England durchaus freundlich gesinnt seien. Die Kunde von den Vorgängen an der Westgrenze Indiens wird der Welt die Augen öffnen. Natürlich werden einzelne, von Mohammedanern und Indern bewohnte Gebiete aus diesen oder jenen, meist sehr selbstfälligen Gründen ihre Treue gegen England bewahren. Es wäre gar zu phantastisch, wenn man annehmen wollte, der gesamte Islam würde sich auf den Wink aus Konstantinopel, wie ein Mann, gegen England erheben. Dazu ist der Islam in sich viel zu zerrissen. (Man denke z. B. nur an den Gegensatz der Sunniten und Schiiten.) Aber ganz sicher wird das Beispiel der Türkei eine ganze Reihe mohammedanischer Völkerschaften mit sich fortziehen. Die für Asien bedeutendsten dieser Völkerschaften, die Perser, Afghanen und Araber, sind jedenfalls heute schon als die Gegner Englands zu betrachten.

In Südafrika sollen die Dinge für Britannien gleichfalls sehr schlecht stehen. Einheimische Kenner der Verhältnisse, so der frühere Oberquartiermeister der Buren im Kampf gegen England, sind der Meinung, ganz Südafrika werde die verhasste britische Herrschaft abwerfen. Man habe bereits eine provisorische Regierung eingesetzt, der beste Beweis dafür, daß die Aufständischen an dem Gelingen ihrer Pläne nicht zweifeln. So wie die Dinge liegen, wären die von einem hohen Unabhängigkeitsdrang erfüllten Buren wahrlich töricht genug, wenn sie die Gunst der Lage zu einer Wiederherstellung ihres alten Staatswesens nicht benutzen wollten.

C. A m e n d.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W. L. B. Berlin, 5. Nov. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Ein aus Holland nach Berlin zurückgekehrter Freund unseres Blattes berichtet uns, daß nach zuverlässigen Meldungen der Oberkommandierende der englischen Armee in Frankreich, Feldmarschall French, vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer verletzt und zurzeit noch an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert ist.

W. L. B. Paris, 4. Nov. Bierzig deutsche und österr. reichische Handelshäuser sind heute mit Beschlag belegt worden, darunter befinden sich besonders die Gesellschaften für internationale Transporte.

Die ersten deutschen Fliegerbomben an der englischen Küste.

Berlin, 6. Nov. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge haben zwei deutsche Leutnants als erste deutsche Offiziere in diesem Kriege den Kanal zwischen Calais und Dover überflogen, und im Küstenbereich dicht westlich von Dover zwei Bomben abgeworfen. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

„Bittere Tatsachen.“

W. L. B. London, 5. Nov. Die „Times“ schreiben: Die bittere Tatsache besteht, daß alle Landstreitkräfte der Verbündeten weit auszulänglich waren, um die Deutschen aus Belgien heraus zu treiben, Ostende wieder einzunehmen und sie aus der Linie an der Aisne heraus zu werfen, wo sie noch immer in einer Entfernung von 60 Kilometern vor Paris stehen, sowie den Rückzug vom polnischen Boden zu erzwingen. Der Geschützdonner eines deutschen Geschwaders wurde an der englischen Küste gehört. Das Erscheinen der Türkei im Felde als Verbündeter Deutschlands stellt neue Anforderungen an das Britenreich. Größere Anstrengungen sind von Nöten. Selbst Mitcheners Million könnte sich als unzulänglich erweisen. Das Blatt klagt dann über die Zensur, die verhindere, daß das britische Volk die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen erkennt. Das Prinzip des freiwilligen Dienstes sei unter diesen Umständen unhaltbar geworden. Die Regierung müsse das Volk die Berichte über den Krieg wissen lassen oder die allgemeine Wehrpflicht werde unvermeidlich sein.

Internierung der Engländer in Deutschland.

W. L. B. Berlin, 6. Nov. Amtlich. Seit langer Zeit schweben Verhandlungen zwischen Deutschland und England wegen der Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen, die sich bei Ausbruch des Krieges im Gebiete des Anderen aufhielten. Dabei stand die deutsche Regierung auf dem Standpunkte, daß nach den völkerrechtlichen Grundgesetzen diese Personen, soweit sie sich nicht verdächtig gemacht hätten, in ihrer Freiheit zu belassen seien, auch ungehindert in ihre Heimat abreisen dürften, daß jedoch den Engländern in Deutschland selbstverständlich keine bessere Behandlung zuteil werden könne wie den in England befindlichen Deutschen. Als daher die britische Regierung zunächst so gut wie sämtlichen Deutschen die Erlaubnis zur Abreise verweigerte, sind die in Deutschland befindlichen Engländer in gleicher Weise behandelt worden. Den deutschen Vorschlag, die beiderseitig unverbächtigen Staatsangehörigen abreisen zu lassen, lehnte die britische Regierung ab, doch wurden die Vereinbarungen dahin getroffen, daß alle Frauen und alle männlichen Personen bis zu 17 und über 55 Jahren, sowie ohne Rücksicht auf ihr Alter Ärzte, Geistliche ungehindert abreisen dürfen. Die männlichen Personen zwischen 17 und 55 Jahren wurden nicht in die Vereinbarungen einbezogen, weil die britische Regierung alle Wehrfähigen zurückhalten wollte und als solche auch die Männer zwischen 45 und 55 Jahren ansah. Inzwischen wurden die in England zurückgehaltenen Deutschen in nicht unerheblicher Anzahl festgenommen und als Kriegsgefangene behandelt. Nach zuverlässigen Nachrichten sind diese Maßnahmen in den letzten Tagen auf fast alle wehrfähigen Deutschen ausgedehnt worden, während in Deutschland bisher nur verdächtige Engländer festgenommen worden sind.

Die völkerrechtswidrige Behandlung unserer Angehörigen hat der deutschen Regierung Veranlassung gegeben, der englischen zu erklären, daß auch die wehrfähigen Engländer in Deutschland festgenommen werden würden, falls nicht unsere Angehörigen bis zum 5. November aus der Gefangenschaft entlassen werden sollten. Die britische Regierung hat diese Erklärung unbeantwortet gelassen, so daß nunmehr die Festnahme der englischen Männer zwischen 15 und 55 Jahren angeordnet worden ist. Die Verordnung erstreckt sich vorläufig nur auf die Angehörigen Großbritanniens und Irlands, würde aber auch auf die Angehörigen der britischen Kolonien und Schutzgebiete ausgedehnt werden, falls die dort lebenden Deutschen nicht auf freiem Fuße belassen werden sollten.

Die von den militärischen Stellen unter dem 6. November erlassenen Befehle lauten:

Erstens: Alle männlichen Engländer zwischen dem vollendeten 17. und 55. Lebensjahre, die sich innerhalb des Deutschen Reiches befinden und denen als Ärzte oder Geistliche nicht das Ausweierrecht zusteht, sind in Sicherheit zu nehmen und nach Anordnung der stellvertretenden Generalkommandos unter militärischer Bedeckung in das Lager Ruhleben bei Berlin zu überführen. Das gleiche gilt für inaktive Offiziere auch über 55 Jahre hinaus. Für die Altersberechnung ist der 6. November maßgebend. Die Überführung der in Berlin verhafteten Engländer nach Ruhleben erfolgt in Rücksicht auf die besonderen örtlichen Verhältnissen auf Anordnung und nach Ermessen des Oberkommandos in den Marken.

Zweitens: Ausnahme von der in Eins erlassenen Anordnung können von den stellvertretenden Generalkommandos und dem Oberkommandierenden in den Marken nur dann gestattet werden, wenn schwere Krankheit den Transport unmöglich macht und von amtsärztlicher Seite bescheinigt wird. Sobald das Befinden den Transport gestattet, ist die Überführung nachzuholen.

Drittens: Alle erwachsenen Personen englischer Nationalität, die dann noch frei in Deutschland leben dürfen, sind zu täglich zweimaliger Anmeldung bei der Polizei verpflichtet und dürfen den Ortspolizeibezirk, über dessen Grenzen sie von der Polizei zu unterrichten sind, nicht verlassen.

In einzelnen Fällen kann das für den Aufenthaltsort zuständige stellvertretende Generalkommando (Oberkommando in den Marken oder Marinestation-Kommando), Ausnahmen gestatten.

Viertens: Die unter 1 bis 2 genannten Maßnahmen sollen zunächst nur Anwendung finden auf Angehörige des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland.

Fünftens: Sofern für den Transport fahrplanmäßige Züge nicht ausreichen, sind von den stellvertretenden Generalkommandos Sonderzüge mit den Linienkommandanturen zu vereinbaren.

Russische Offiziersverluste an der Weichsel.

W. L. B. Frankfurt a. M., 5. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus der Schweiz: Aus Petersburg wird gemeldet: Die Verlustliste für Offiziere, die in den Kämpfen an der Weichsel teilgenommen haben, weist rund 200 Offiziere einer kaukasischen Division auf, inbegriff 2 Generalmajore und 3 Obersten.

Der Krieg zur See.

W. L. B. Berlin, 5. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der in Neapel eingetroffene Dampfer „Roma“ begegnete bei Nden einem englischen Geschwader, das auf die „Emden“ Jagd machen soll. Die „Emden“ habe eben wieder zwei Dampfer versenkt, nachdem sie ihnen Lebensmittel und Kohlen entnommen hatte.

W. L. B. Mailand, 6. Nov. Nach dem „Corriere della Sera“ haben die Franzosen den italienischen Dampfer „Silvia“, der 5600 Tonnen Getreide für die schweizerische Firma Sprecher an Bord hatte, beschlagnahmt und nach Toulon gebracht.

W. L. B. Zürich, 6. Nov. Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ aus Mailand ist der Dampfer „Ducadi Genova“, der von englischen Kriegsschiffen nach Gibraltar gebracht worden war, mit 1382 Passagieren aus New York in Neapel eingetroffen. 300 Tonnen amerikanisches Kupfer waren, obwohl für Italien bestimmt, von England als Kriegsfracht zurückgehalten worden.

Berlin, 6. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Christiania: Der von den Engländern wieder freigelassene norwegische Dampfer „Bergensfjord“ ist jetzt in Bergen eingetroffen. Sechs Deutsche, die sich an Bord von New York aus befanden, wurden verhaftet. 60 000 t Gummi wurden von der Ladung konfisziert. (Aus dem Wolffschen Depeschmaterial.)

W. L. B. Frankfurt a. M., 5. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Nach amtlichen japanischen Meldungen sind 3 japanische U-Boote von je 30 000 Tonnen vom Stapel gelaufen.

Kiautschau.

W. L. B. Frankfurt a. M., 5. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Jüri: Nach japanischen Meldungen haben die Japaner auf beiden Seiten der Schantungbahn je 100 Kilometer Land besetzt. In Kiananfu wurde ein japanischer Gouverneur eingesetzt. Die chinesischen Behörden haben unter Protest das Land verlassen.

W. L. B. London, 5. Nov. Eine amtliche Meldung aus Tokio besagt: Man glaubt, daß sich der Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ auf der See von Kington selbst in die Luft gesprengt habe. Das Schwimmdock sei ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauert fort.

Die Erhebung des Islam.

W. L. B. Berlin, 5. Nov. Entgegen allerlei Gerüchten und tendenziösen Nachrichten wird von amtlicher türkischer Seite mitgeteilt, daß von einer nachgiebigen Haltung der türkischen Diplomatie in der letzten Verhandlung mit Rußland nicht die Rede sein könne. Die Pforte hat Rußland erklärt, es sei selbst schuld daran, daß seine Schiffe in den Grund gebort worden seien und Festungen im Schwarzen Meer beschossen worden seien, und hat die Bestrafung des betreffenden Kommandanten der russischen Flotte als Genugtuung verlangt. Daraufhin wurden die Beziehungen abgebrochen.

W. L. B. London, 5. Nov. Nicht amtlich. Eine Sonderausgabe der „London Gazette“ enthält die formelle Erklärung, daß Kriegszustand mit der Türkei besteht.

Berlin, 6. Nov. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Kopenhagen berichtet: Pariser Meldungen zufolge erschien gestern früh vor Sewastopol ein türkisches Kriegsschiff und begann das Bombardement der Stadt. Die Beschießung dauert fort.

W. L. B. Athen, 5. Nov. Agence Athènes meldet: In den letzten Tagen war die Nachricht verbreitet, daß im Mittelmeer ein griechisches Torpedoboot durch das Feuer von englischen Kreuzern, die es für ein türkisches Torpedoboot hielten, zum Sinken gebracht worden sei. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht entschieden in Abrede zu stellen, da kein griechisches Torpedoboot der Feuerlinie der kriegführenden Parteien zu nahe gekommen ist.

W. L. B. London, 6. Nov. Die „Times“ melden aus Athen, das italienische Geschwader hat sich von Rhodos zurückgezogen. Ein amerikanisches und zwei italienische Kriegsschiffe bleiben bei Beirut zum Schutze der Ausländer zurück.

Berlin, 6. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Turin: Der Kapitän eines über Port Said aus Bombay eingetroffenen Dampfers berichtet, daß z. Bt. der Anwesenheit seines Dampfers im Hafen von Bombay 24 große Dampfer in dem dortigen Hafen lagen, um das dritte Expeditionskorps der für den europäischen Kriegsschauplatz bestimmten indischen Truppen aufzunehmen. Den Truppen wurde gesagt, die Fahrt ginge nach Kalkutta. Eines der Regimenter weigerte sich, als es den eigentlichen Bestimmungsort erfuhr, Indien zu verlassen. Es wurde nach einem Grenzort im Himalajagebirge verlegt. Die Transportschiffe müssen jetzt A den passieren haben.

W. L. B. London, 5. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, daß England Cypern annektiert hat.

Die Neutralen.

W. L. B. Rom, 5. Nov. Durch königliches Dekret wurde Salandra mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Wie die Agenzia Stefani aus zuverlässiger Quelle erfährt, setzt sich das neue Kabinett folgendermaßen zusammen: Salandra; Vorsitzender und Inneres; Sonnino; Äußeres; Martini; Kolonien; Orlando; Justiz; Carcano; Schatz; D'Annunzio; Finanzen; Cuffelli; Öffentliche Arbeiten; Grippo; Unterricht; Cavajola; Ackerbau; Zuppoli; Krieg; Viale; Marine; Riccio; Post. Die Minister werde heute nachmittag vereidigt.

W. L. B. Rom, 5. Nov. Eine amtliche Meldung der „Agenzia Stefani“ bestätigt die Bildung des Kabinetts in der gemeldeten Zusammensetzung.

W.L.B. London, 5. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung beabsichtigt gegenwärtig, keinen allgemeinen Protest gegen die revidierte englische Kontorbandeliste zu erheben, sondern jeden einzelnen Fall je nach den Umständen zu behandeln. Sie wird protestieren, wenn Ladungen wegen Kriegskontorbande beschlagnahmt werden, die nach der Auffassung des Staatsdepartements rechtlich unbelligt bleiben müßten. Man erwartet zahlreiche Proteste. Die amerikanischen Exporteure werden vom Staatsdepartement eine energische Politik verlangen. Man wird sagen, daß der amerikanische Handel infolge unverantwortlicher Angriffe leide. Die Regierung ist jedoch gutem Vernehmen nach geneigt, alles mögliche zu tun, um Reibungen zu vermeiden. In amtlichen Kreisen herrscht ein gewisser Ärger, daß England tatsächlich den Unterschied zwischen bedingter und unbedingter Kriegskontorbande aufgab und jetzt alles als unbedingte Kontorbande behandelt.

Rom, 5. Nov. Die Kurie ist heftig erbittert über die Vergewaltigung der katholischen Ruthenen Galiziens, die sich mit dem Kultus auch die russische Sprache aufzwingen lassen mußten, und hat beim russischen Gesandten beim Vatikan Widerspruch erhoben. Sie hat sich, da die gegenwärtige Lage Verhandlungen mit St. Petersburg erschwert, eine energische Verfolgung der Angelegenheit für später vorbehalten.

W.L.B. Wien, 5. Nov. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Der Ministerpräsident Radoklawow ermächtigt die Abgeordneten des ukrainischen Nationalrates, Gebelshy und Sekretär Beren, zu erklären, er hege Sympathien für die Befreiungen der Ukrainer. Er werde diese fördern, weil die Schaffung eines ukrainischen Nationalstaates in bulgarischem Interesse läge. Die Abgeordneten wurden auch von dem Metropolitan Russiev empfangen, der ihnen mitteilte, er segne die Bestrebungen der Ukrainer und die Absichten der Abordnung und wünsche, daß den Ukrainern die Wiedererrichtung des alten Reiches Wladimirs des Großen gelingen möge.

Bundesratsbeschlüsse.

W.L.B. Berlin, 5. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Regelung des Absatzes der Erzeugnisse der Kartoffelbrennereien; der Entwurf einer Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer; die Vorlage betr. Befreiung der Waren von Zöllen und Verbrauchsabgaben, die den deutschen Truppen von Vereinigungen vom Roten Kreuz oder von Ritterorden für die freiwillige Krankenpflege gesendet werden. Die Vorlage betr. Verlegung der Zollgrenze gegen das Hamburger Freihafengebiet und der Entwurf einer Bestimmung über die Einrichtung und Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten.

W.L.B. Berlin, 5. Nov. Die vom Bundesrat angenommene und sofort in Kraft getretene Bekanntmachung betreffend Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffelbrennereien bestimmt in § 1: Wer Erzeugnisse der Landwirtschaft oder gewerblich Kartoffelbrennereien herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner) darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 nur durch die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin absetzen.

Die Höchstpreise für Hafer.

W.L.B. Berlin, 5. Nov. Die vom Bundesrat für 32 Hauptorte festgesetzten Höchstpreise für Hafer sind: München 221 M., Berlin 212 M., Braunschweig 217 M., Bremen 219 M., Breslau 204 M., Bromberg 206 M., Kassel 218 M., Köln 221 M., Danzig 207 M., Dortmund 227 M., Dresden 212 M., Duisburg 222 M., Emden 217 M., Erfurt 217 M., Frankfurt/Main 221 M., Gießen 202 M., Hamburg 217 M., Hannover 218 M., Kiel 216 M., Königsberg 204 M., Leipzig 214 M., Mannheim 222 M., München 224 M., Posen 205 M., Rostock 210 M., Stettin 209 M., Straßburg 223 M., Stuttgart 220 M., Wismar 215 M.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Berlin, 4. Nov. Vor einigen Tagen ging eine Nachricht durch die Presse, daß ein Russe mit Namen Konzew trotz begangener schwerer Majestätsbeleidigung freigesprochen worden sei. So erfreulich es ist, daß unsere Richter im Gegensatz zu denen der feindlichen Staaten das Recht ohne Ansehen der Person sprechen, so wurde durch die Freisprechung im Volke eine durchaus begriffliche Erregung hervorgerufen. Daher hat, wie wir hören, das Oberkommando eingegriffen und den Russen Konzew verhaften lassen. Außerdem ist vom Staatsanwalt gegen das Urteil Berufung eingelegt worden.

W.L.B. Wien, 4. Nov. Der frühere amerikanische Geschäftsträger in Mexiko, Schaughnessy, der in Spezialmission bei der hiesigen amerikanischen Botschaft eintrat, wurde vom hiesigen amerikanischen Botschafter mit der Aufgabe betraut, über die Verhältnisse der in Österreich-Ungarn internierten und dem Schutz der amerikanischen Botschaft unterstellten Engländer sich persönlich zu überzeugen. Über seine Wahrnehmungen, die Schaughnessy vor einigen Tagen beendete, erklärte er einem Vertreter des „Neuen Wiener Tagblattes“: Was er gesehen habe, habe ihn vollständig befriedigt.

W.L.B. Tokio, 5. Nov. Der Kriegsminister Oka ist schwer erkrankt.

W.L.B. Paris, 5. Nov. Das „Echo de Paris“ meldet aus Mailand, daß ein heftiger Sturm auf dem adriatischen Meer wütelte. Etwa sechzig Minen seien von der österreichischen Küste abgetrieben worden, so daß die Schifffahrt unterbrochen werden muß.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute die Vorträge des Ministers Dr. Rheinboldt, des Präsidenten der Generalintendantur der Großherzoglichen Zivilliste Dr. von Engelberg und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

* Nr. LXII des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachungen: des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Kultus: die Abänderung der Fischereiordnung für den Untersee und Rhein betreffend; Änderung der Postordnung für das Deutsche Reich betreffend.

* An der Militärvorbereitungsanstalt des 14. Armee-Korps in Ettlingen ist eine weitere Kompanie Freiwilliger errichtet worden. Wie mitgeteilt wird, werden zum Ausbildungspersonal noch inaktive Unteroffiziere angenommen. Gediente Frontunteroffiziere erhalten den Vorzug.

oc. Das Eiserne Kreuz erhielten: Lt. d. R. Rechtsanwält Emil Schreiner im Mannheimer Regt., Ludwig Kühnle von Mannheim, Lt. Wilhelm Math beim Regt. 111, Lt. d. R. Jakob Sebold, Prof. in Mannheim, Unteroff. Ferdinand Wolf in Mannheim, Einj.-Freiw.-Unteroff. Augenarzt Theodor Klotzmann von Mannheim, Unteroff. d. R. Gustav Greile von Mannheim-Waldhof, Pionier Georg Hermann von Mannheim, Ernst Adelhör beim Regt. 111, Wilhelm Wehringer von Hochhausen a. d. R., Dr. Anton Koffi an der Heibelberger Universitäts-Klinik, Dr. Wilhelm Löffler von Heidelberg, Lt. d. R. Dr. G. Wuchmann, Prof. an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg, Einj.-Unteroff. Dr. R. Saur von Sinsheim, Lehramtspraktikant dortselbst, Stabsarzt Dr. Buchmüller im Bruchsaler Drag.-Regt., Landwehrm. Benno Lewald von Heidelberg, Lt. d. R. Ing. Albert Freisinger und Regimentsbaumeister Karl Freisinger, Söhne des Direktors der Forstheimer Gewerbestadt, Pionier Joseph Bollmer von Gengenbach, Lehramtspraktikant Joseph Ling von Neusäß, Hauptm. d. R. Stadtrat Bauer in Offenburg, Löwenwirt Jakob Fäner von Friesenheim, Wizefeldw. d. R. Malzmeister Johann Heiß von Lahr, Eugen Weindl von Donaueschingen, Lt. Schiffmann und Veterinär der Reserve Ludwig Schögel, beide von Freiburg, Architekt Alfred Haas von Freiburg, Wizefeldw. d. R. Lehrer Adolf Weis aus Hisingen, Wizefeldw. Emil Bogt in Steinbach, Landwehrm. Anton Hermele aus Griesen und Lt. d. R. Lehramtspraktikant Dr. Stefan Knupper an der Oberrealschule in Konstanz, Lt. Geisler, ein Sohn des verst. Karlsruher Oberpostdirektors, Unteroff. d. R. Karl Schneider bei der Maschinenbau-Gesellschaft in Karlsruhe-Mühlburg, Wizefeldw. d. R. Architekt Arthur Bierro von Karlsruhe, Lt. d. R. Finanzamtmann Ludwig Schölo von Karlsruhe, Unteroff. d. R. Karl Barth von Karlsruhe, Unteroffizier Karl Grub von Durlach, Kon. Karl Seggus von Weingarten, Wizefeldw. d. R. Julius Wör, Direktor der Südb. Disconto-Gesellschaft in Bruchsal, Oberlt. d. R. Dr. Wammereberger, Hilfsrichter beim Schwelinger Amtsgericht, Feldw. Hensel beim Mannheimer Regt. 110, Lt. d. R. Dr. Hermann Wagner, Lehramtspraktikant in Pforzheim, Oberleutnant d. R. Amtmann Philipp Kofelmeier von Pforzheim, Lt. d. R. Steinbändler Eugen Feder von Pforzheim, Lt. d. R. Egon Müller, Stadtsekretär in Pforzheim, Lt. d. R. Postamtmann Julius Rath beim Postamt Mittelberg (Ettlingen) Postbote Rirretter von Baden, Albert Falk und Leopold Riech, beide von Kappelwäldchen, Stabsarzt Dr. Eugen Burger von Emdingen, Unteroff. d. R. Albert Dietrich von Rehl, Postassistent Diebold Wirth und Landwirtschaftslehrer Wilhelm Haag, beide von Nonnenweiler, Kaufmann Richard Waier aus Denzlingen, Lt. d. R. Militärisch im Leibdrag.-Regt. Nr. 20, Feldw. Kirmele im Regt. 170, Kraftwagenführer Gaus von Freiburg, Finanzassistent Willmann von Willingen, und Hans Schafbuch von Hisingen.

Aus den Mitteilungen des badischen Roten Kreuzes.

Karlsruhe, 4. Nov. In der heutigen Sitzung wurde weiter mitgeteilt: Der Kreis Karlsruhe hat jetzt endgültig beschlossen, 25 000 Mark zu Weihnachtspenden für Liebesgaben zu verwenden. Der Kreis schafft an 4000 Hemden, 2000 Unterhosen, 125 000 Zigarren, 20 000 Bäckchen Tabak und 5000 Pfeifen, die dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden. Dieses gute Beispiel wird den übrigen Kreisen des Landes zur Nachahmung empfohlen.

Großherzogin Luise stellte die Dame vor, die von der Königin von Schweden hierhergeschickt wurde, um die Tätigkeit des Roten Kreuzes zu studieren. Die Königin sei überzeugt, daß im Roten Kreuz nirgends besser gearbeitet werde, als in Baden.

Folgende Artikel sind im Hauptdepot (Landesgewerbehäuser) erhältlich: Kaffee gebrannt und gemahlen, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Weizen, Salz, Speiseöl, Erbsenmehl, Hafermehl, Haferflocken, Butter, Speiseessig, Meis, Grieß, Gerste, Erbsen, Bohnen, Mehl, Zucker (Wärfel und gemahlen), Speck, Mollschinken, Hartwürste, Landjäger, Trockenfleisch, Weis- und Rotwein, Süßwein, Kognak, Kirchwasser, Eierkognak, Magenbitter, Zigarren, Zigaretten, Tabakpfeifen, Zimonaden (Zitron-, Himbeer), Teller (tiefe und flache), Eßbesteck (Messer, Gabel, Löffel), Kaffeetassen, Taschentücher, Weißtuche, Briefpapier, Postkarten aller Art, Stöcke (mit breiten und Gummizwängen), Steppdecken, Uringläser, Unterlagestoffe, Zahnbürsten, Kämme, Bürsten aller Art, Taschmesser, Sicherheitsnadeln, Papierseifen, Hausschuhe, warme Unterleider, gestrickte Jacken, Pelze aller Art, Badmaterial, (Säcke, Kisten, große Seckkörbe) Stiefelgöbel, Liegestühle.

W.L.B. Freiburg (Breisgau), 6. Nov. Der bekannte Darwinstorfer Exzellenz August Weismann ist hier, 80-jährig, gestorben.

Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. Am gestrigen Geburtstag der Großherzogin ging bei festlich beleuchtetem Hause „Lannhäuser“ in seiner älteren Fassung (also ohne die von Wagner 1875 vorgenommenen Partituränderungen) in Szene. Vor Beginn der Vorstellung brachte Hoffinanzrat Ruppert ein mit Begeisterung

aufgenommenes Hoch auf Ihre Maj. Hoheiten aus. Die Aufführung nahm einen lobenswerten Verlauf. Herr Schöffel gab die Titelrolle im großen und ganzen mit guter Stimme und gewohnter Gewandtheit im Spiel. Neu war Fräulein Finger als Elisabeth. Die Künstlerin hat sich innerlich die Rolle vielleicht noch nicht völlig zu eigen gemacht, wußte aber dennoch durch sympathisches und ausdrucksvolles Spiel zu fesseln. Ihr trefflich gesungener Sopran ließ nur an einigen wenigen Stellen die Weichheit und Wärme vermissen und wurde im übrigen den gefanglichen Anforderungen der Rolle vollauf gerecht. Ausdrucksvoll und mit prachtvollem Wohlklang sang Frau Lauer-Kottlar die Partie der Venus. Unter den übrigen Mitwirkenden zeichneten sich vor allem Herr van Gorkom als Wolfram von Eschenbach aus, auch der Landgraf Herr Kellers war eine lobenswerte Leistung. Das Orchester spielte unter der sicheren Führung Herrn Lorenz' temperamentvoll, präzise und klug.

R. Nordischer Abend. Zugunsten des Roten Kreuzes veranstalteten am Mittwoch das verstärkte Großherzogliche Hoforchester, der „Liederfranz“ und der Hoftheater-Singchor unter Mitwirkung von Marie Frauendorfer und Max Büttner einen „Nordischer Abend“ im Hoftheater. Die fünfjährige Suite „Meister Dof“ des schwedischen Komponisten Tor Nilin eröffnete die Vortragsfolge. Das geschickt gearbeitete Werk zeichnet sich durch fließende Melodienbildung und charakteristische, kraftvolle Harmonik aus. Der Norweger Grieg war mit zwei Kompositionen vertreten: dem effektvollen, interessant instrumentierten Melodrama „Bergliot“, dessen von Björnson stammender Text von Marie Frauendorfer mit großer Meisterschaft gesprochen wurde, und der von echt nationaler Eigentümlichkeit erfüllten „Landerkennung“ aus „Das Trygvaon“, sein Landsmann Svendsen mit der Legende „Zorahadva“, einem prachtvoll instrumentierten, poetisch gefüllten Lied von blühender melodischer Frische und duftiger harmonischer Schönheit. Orchester und Chöre (das Solo in Stimme) erwiesen sich in der Hand des mit vornehmem Kunstempfinden begabten und mit den Eigentümlichkeiten skandinavischer Musik aufs beste vertrauten Dirigenten Seebervan der Floe als hervorragend disziplinierter Klangkörper, der an Konsistenz, Schmiegsamkeit und Ausdrucksvermögen jeder Anforderung Genüge zu leisten verstand. Lebhafter Beifall des gut besetzten Hauses lohnte die trefflichen Darbietungen.

Neueste Drahtnachrichten.

Die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland.

W.L.B. Berlin, 6. Nov. Amtlich. Bis zum 1. November waren in den Gefangenenerlagern, Lazaretten usw. nach den dienstlichen Mitteilungen untergebracht:

Franzosen	3138 Offiziere, 188 618 Mannschaften,
Russen	3121 Offiziere, 186 779 Mannschaften,
Belgier	537 Offiziere, 34 907 Mannschaften,
Engländer	417 Offiziere, 15 730 Mannschaften.

Zusammen 7213 Offiziere, 426 034 Mannschaften. Die Kriegsgefangenen, die sich noch auf dem Transsport nach den Lagern befinden, sind hierbei nicht mitgezählt.

W.L.B. Berlin, 6. Nov. Amtlich. Am 3. November machten unsere großen und kleinen Kreuzer einen Angriff auf die englische Küste bei Yarmouth. Sie beschossen die dortigen Küstentürme und einige kleine Fahrzeuge, die in der Nähe vor Anker lagen und augenscheinlich einen Angriff nicht erwarteten. Stärkere englische Streitkräfte waren zum Schutze dieses wichtigen Hafens nicht zur Stelle. Das unseren Kreuzern scheinbar folgende englische Unterseeboot „D 5“ ist, wie die englische Admiralität bekannt gibt, auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Chef des Admiralstabes: von Pohl.

W.L.B. Konstantinopel, 6. Nov. Amtlicher Kriegsbericht: Gestern hatte unsere heldenmütige Kavallerie ein Gefecht mit russischer Kavallerie, die geschlagen wurde und sich zurückziehen mußte. Unsere Kavalleriedivisionen bedrohen die Nachhut der feindlichen Armee.

W.L.B. Mailand, 6. Nov. Der „Secolo“ meldet aus Bukarest: Ein türkischer Kreuzer bohrte bei Sewastopol den russischen Dampfer „Großfürst“ in den Grund. Die Mannschaften und die Fahrgäste wurden gerettet. Sie wurden nach Konstantinopel gebracht. — Wahrscheinlich ist auch das Schiff „Jerusalem“ in den Grund gebohrt worden, da es seit Sonntag auf Funkenanrufe nicht mehr antwortete.

W.L.B. Tokio, 6. Nov. Die Beischießung von Tjingtau wird nach einer amtlichen Meldung energisch fortgesetzt. Die Deutschen haben in der Nacht zum 3. November einen Ausfall unternommen.

W.L.B. Stockholm, 6. Nov. Die Kriegsverjährungskommission ließ den Redern folgendes Rundschreiben zugehen: „Die schwedische Regierung hat gegen die Bekanntmachung der englischen Admiralität protestiert und behält sich volle Handlungsfreiheit bezüglich dieser Bekanntmachung vor. In der gegenwärtigen Lage der Angelegenheit hält es die Kommission für ihre Pflicht, den Versicherern zu gestatten, daß die Schiffe bei unveränderten Prämien entweder der bisherigen oder der neu vorgeschlagenen Route folgen.“

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Im Kampfe für das Vaterland fiel am 28. Oktober in Belgien unser innigst geliebter jüngster Sohn, Bruder, Enkel und Schwager

cand. ing.
Erwin Stolz
Kriegsfreiwilliger im Res.-Feld-Art.-Rgt. 51
im Alter von 24 Jahren.

Karlsruhe, den 6. November 1914.
Die tieftrauernden Eltern:
Hermann Stolz, Geh. Oberbaurat.
Frau Marie Stolz geb. Stolz.
Der Trauergottesdienst findet Dienstag den 10. November, vormittags 9^{1/2} Uhr, in der Vinzentiuskapelle hier statt.

Todes-Anzeige.
Auf dem Felde der Ehre starb mein Sohn,
Franz Birkenmayer
Offizier-Stellvertreter,
früher Rechtsanwalt zu Freiburg i. Br., den Helden-
tod im Kampfe für das Vaterland.
Gott gebe ihm die ewige Ruhe.
Waldshut, den 3. November 1914.
Landgerichtsdirektor Birkenmayer,
M. d. R.

Im Kampf für das Vaterland fanden den Helden-
tod in Frankreich unsere ehemaligen
Kollegen
Otto Barth
Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Rgt. Nr. 163
Karl Singer
Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 111
Hermann Brommer
Einj.-Freiw. Unteroffizier im Inf.-Rgt. Nr. 105
Johann Keitel
Vizefeldwebel im Infanterie-Regt. Nr. 40.
Ihr Andenken bleibt bei uns in Ehren!
Direktor und Lehrerkollegium
des Großh. Gymnasiums Baden.

Im Kampfe für das Vaterland starb auf
Frankreichs Erde der
Städtische Revisor
Herr Oskar Kraichgauer
Offizierstellvertreter im Füsilier-Rgt. 40,
Inhaber des Hohenzollernschen Verdienst-
kreuzes in Silber mit Schwertern.
Der Heimgegangene war ein pflichteifriger
Beamter, ein treuer Freund, ein lieber Kollege.
Die Eigenschaften seines Wesens und
seines Charakters sichern ihm ein ehrendes
und treues Gedenken.
Baden-Baden, den 4. November 1914.
Der Vorstand des Städt. Beamten-Vereins.
Wiest.

Fort mit den englischen Federn!

Zu denjenigen Artikeln, welche noch massenhaft von England bezogen werden, gehört in erster Linie die Schreibfeder, wobei darauf aufmerksam gemacht werden muß, daß viele Federn trotz des deutschen Stempels, den sie tragen, englischen Ursprungs sind. Wer mit wirklich guten, deutschen Federn schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: **Brause & Co., Isenlohn.** Für alle bekannten englischen Federn wird gleichwertiger deutscher Ersatz geliefert. z. B.:
Englische Bremer Bärenfeder ersetzt durch Brausefeder Nr. 31
Leonhardt Kugelspitzfeder 516 ersetzt durch Brauses Kugelspitzfeder Nr. 328
Mitchell Nr. 075 ersetzt durch Brausefeder Nr. 73
Alfredfeder ersetzt durch Brausefeder Nr. 64 usw.
Brauses deutsche Federn sind durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen. A. 774

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

XIII. Dankagung.
In Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober weiter abgeliefert worden von: Schuhmann Karl Maurer 5 M., Frau Major Erich Haufer 30, Rechtsanwalt Gally 100, Unger 5, von der Frau Christian Riemp hier 5000, Rath Keller 30, G. M. aus Sachverständigen-Gutachten 5, Fr. Bertha Reiff 10, Major Krefmann (3. Gabe) 50, Gartenbauverein Karlsruhe 200, Albert Tenji 3.12, Richard Bahr 50, verlorene Wette 2, Dr. Otto Ammon (4. Gabe) 42.20, Prof. Bredig (3. Gabe) 100, Unger 0.50, Franziska Baranowski 5, Erz. Frau Alberta v. Freyberg 100, Kaufmann Ulrich 20, Unterbeamtenverein der Heeresverwaltung Karlsruhe 18, Hofrat Prof. S. Ordenstein (3. Gabe) 84.80 (Goldwert Franz. und russ. Orden aus dem Nachlaß des f. Geh. Rats Zimmer), Verband der unteren Post- und Telegr.-Beamten, Bezirksverein Karlsruhe, Frau Viehler 20, Fr. Anna Gau 8 (3. Gabe), Ernst Hochschwender, 2. Erz. Batt. Feldart.-Regt. 14, 10, Fr. E. Krefmann 20, E. S. D. 100, Hauptl. Joders-Rüppur 4.02, Fr. Kraft 10, Neapopolitische Gemeinde des Bezirks Karlsruhe (2. Gabe) 307.01, Dr. Reif (2. Gabe) 100, Bezirksleiter Fr. Fuchs Bwe. 30, Hof-Drogerie Roth 1000, Dr. Viktor Ziegler (Verzicht auf Honorar) 270, Sammelbüchse in Warenhaus Geßh. Knopf 47.07, Dr. Vinsennann (Verzicht auf Honorar) 375, Fabrikant Adolf Raft 500, Spielgesellschaft Gottesackerstraße 22 3.10, Frau Gerbé 1, Fr. Stein (2. Gabe) 40, Heinrich Tisch 10, Aug. Rühlung 30, Frau Hauptmann v. Lewinski 50, Fr. Wayer, Fremdwörterfraktion, 10, Julius Jden, Waschanstalt, 40, Konf. Viefelfeld (2. Gabe) 1000, Erlös aus Programmen und Sammelbüchsen anlässlich der vaterländischen Beclamung in der Festhalle am 18. Oktober (Anteil) 140, Frau Ludwig Schmidt Bwe. 15, Fr. M. 10, Geh. Hofrat Klein, Verzicht auf Reiseaufwandsentschädigung (3. Gabe) 50, Geh. Rat Dr. Heid, Verzicht auf Ersatz von Baufeststellungslosten, 117.90, Dumas (4. Gabe) 5, Finanzsek. Waidler 10, Sezauer, Konwadscher Frauenchor, halber Reinertrag des Konzerts in der Schloßkirche, 145, Installateur Wilh. Kopp 9.47, Handelslehrer Raft (2. Gabe) 20, Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden 1000, Lazarus W. Bwe. (3. Gabe) 20, Oberpostdirektor Oster (3. Gabe) 30, Reallehrer Willius (2. Gabe) 10, Saffnermeister Senf 5, Staatsminister Freiherr v. Dufsch, Erz., 500, Durchreisende am neuen Bahnhof 13.41, darunter 8 M. von schließlichen Landbesitzern sowie ein belg. 2 Fr.-Stück, Briefträger Fr. J. 2, Sammlung unter den Gassen der „Mainau“ 11, Klein Gage 1, Unger. 3, Dr. Lafemeber a. L. venapothese 100, Viehesgaben aus der Wohltätigkeitskassa der Stadt Karlsruhe 415.62, Lehrerinnen der Frauenarbeitskassa, monatliche Beiträge (Fr. Mayer 10, M. Umbauer 5, L. Hojahn 5, A. Kirchner 5, L. Weidmann 5, E. Sander 5, B. Lutz 3, A. Stamm 3, M. Bühler 3, L. Herold 3, A. Bayroth 2, für Oktober und November zusammen 98, Fr. Tisch-Faber 400 zur Anschaffung eines Sterilisierapparates für Lazarett 8; durch die Sammelstelle III von: Frau Anna Ehenhans 5, Korporation des Unteroff. Reuboff 6.25, Herrn. Specht (aus der Sparkasse) 1.20, Rechnungsrat Moser 20, Unger. 2, Frau Weid 2, Dr. Merk 0.50, J. Tisch ein Quartierzettel, Privat. C. Noos 5, Gastamtlich „Hohenzollern“ 10; durch die Frau Albert Göttinger von: Ortsverein der Telegraphen-Vorarbeiter und Arbeiter hier 16; durch die Sammelstelle VII von: Unger. 4, Geh. Hofrat Ober 100, A. M. 100, Unger. 0.50, Med.-Rat Dr. Brian 40, ein Patient von Dr. Brian 2, Fr. S. Heß 30; durch das Landesgewerbeamt von: Frau S. Bwe. (2. Gabe) 100, Prof. Karl Keller 0.50, Frau Minister von Sanden 50, Karl Schweizer 10; durch das Bankgeschäft Jg. Eltern von: Unger. 10, D. E. 5; durch das Bankhaus Straus & Cie. von: Direktor B. Gihler (3. Gabe) 15, Werkmeister Aug. Wörner 10, Georg Weder (Erfolgsgewinn i. Austr. d. Stammtisch der ungedienten Landsturmleute im Café Moninger) 10, Kaufmann Hermann Burckhardt 10, Unger. 5, 1, 2, 1 (statt Geburtstagsgeschenk), Franz Schweizer 3, Fr. Joh. Levis 5, Unger. 2.75; durch die L. venapothese von: Unger. 3, Bad. Geometerverein e. B. 150; durch das Landesgewerbeamt von: Unger. 3, 0.50, Friedrich Raup 3, Fr. M. M. 20, Schweizer 5, Albrecht 3, Frau Antonie Neumann 20, Sch. 10, Philipp Wanner 5, G. Geppert 100, Vater, Kirchstr., 2, Frau Gretchen Sturm 10, Pfennigsammelbüchse der Beamten und Arbeiter der Betriebswerkzeugsfabrik im Personenbahnhof 44, Unger. 10, A. v. Meier Curt Viede 5, Geometer Granget 2, Geometer Heinrich Baerenz 5, Geometer Ad. Gutmann 5, Kunstmalers Anton Engelhard 20, Frau Bwe. Sommer 10; durch die Sammelstelle I (Bot. Institut) von: Unger. 20, Albert Kurzemberger, Schneider, 10, von einigen kaufm. Beamten bei S. u. M. 20, Prof. Dr. Martin Ditteli 100, Frau E. Kundt 10, Leop. Glahner 2, Unger. 5, Kaufm. Philipp Krämer (monatl. Gabe) 5, Unger. 3, Fr. Anna Vader 10, Theodor Kern (an Stelle einer Kranzspende) 2; durch das Bankhaus Zeit 2. Somburger von: Oberfeuerinspektor Nedermann 10, Erich Marx 5, Hele. Münz 200, Frau Fritsch 5, Unger. ein Kirchenopfer 2, Unger. 1; durch die Sammelstelle Grenzstr. 7 von: Frau Wehmer 5, Stallh. Gaj u. Gaj 30, Unger. 20; durch die Sammelstelle Westendhalle (Mühlbura) von: Frau Daumer 3, Fridor Wailer 5, Schmid 5, Herrn. D. venheim 3, Herrn. Fauti Oberpostkassener, 3, E. L. Hardtstraße 31, 3, Friedr. Roth u. Gellert 10, Frau Greiner 1, Frau Boerle 10; durch die Stadtkasse B. für Viehesgaben: 657.85 M.; durch das Bankhaus Heinrich Müller von: Frau Konf. Müller-Nemz (3. Gabe) 100; durch das Landesgewerbeamt von: Charl. Denfel 100, Friedmann, Strauß u. Sommer 30, Schneidermeister Wilh. Karle 10, Verein bad. Signal- und fahrdienstl. Weichenwärter, Obmannsch. 4 Karlsruhe, 44, Dienstadt-Stat. Mapphorn 5, M. A. Reumann, Erlös aus dem Lieb. Gebet für den Kaiser, 2, Oberbaurat Roman 20, E. N. 100, A. S. 5; durch die Sammelstelle Kronenstr. 23 von: Unger. 10. (Fortsetzung folgt)

Für alle Gaben herzlichsten Dank!
Karlsruhe, den 1. November 1914.
Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Geheimer Rat Dr. Glöckner.



Beleuchtungskörper
Gas, Elektrisch — unübertroffene Auswahl in Form und Preislage
Konrad Schwarz
Großh. Hoflieferant
Waldstr. 50, Teleph. 352
Rabattmarken.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
M. 889.2. Freiburg. Tagelöhner Adolf Schinger Ehefrau Amalie geb. Strittmayer in Strazburg i. E., Prozeßbevollmächtigter: A. Anwo. Schuhmacher hier, klagt gegen ihren Gemann, zuletzt hier, jetzt an unbekanntem Ort, mit dem Antrag, die zwischen den Parteien 11. 6. 1902 zu Baden-Baden geschlossene Ehe aus Ver schulden des Beklagten zu scheiden und laßt ihn zur mündlichen Verhandlung vor die Zivilkammer — I — Gr. Landgericht hier, auf 8. 1. 1915, vorm. 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem bezeichneten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Freiburg, den 30. 10. 1914.
Gerichtsschreiber
Gr. Landgericht.

M. 912.2 Karlsruhe. Die Buchdrucker Julius Seher Ehefrau, Marie geb. Gäh in Talheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Kufel in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Gemann, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, früher in Lichtental, auf Grund des § 1567 BGB. (weil der Beklagte sie öftlich verlassen habe) auf Scheidung der am 20. April 1908 zu Talheim geschlossenen Ehe der Streittheile aus Ver schulden des Beklagten.
Die Klägerin laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf:
Donnerstag, 14. Jan. 1915, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.
Karlsruhe, 2. Nov. 1914.
Gerichtsschreiber
des Landgerichts.

M. 916. Bruchsal. über das Vermögen der Firma Frick Kraft, Holzhandlung in Bruchsal wurde heute am 4. November 1914, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinschuldnerin die Zahlungen eingestellt hat.
Rechtsanwalt Nödelstab in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 11. Dezember 1914 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf:
Freitag, 4. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Samstag, 19. Dezember 1914, vormittags 11 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Be-

friedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Dezember 1914 Anzeige zu machen.
Bruchsal, 4. Nov. 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

M. 917. Konstanz. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Franz Schneider & Sohn, Maschinenfabrik in Konstanz, wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung und Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Höhe der den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährenden Gebühren bestimmt auf:
Dienstag, 1. Dez. 1914, vormittags 11 Uhr.
Konstanz, 31. Okt. 1914.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

M. 899. Wertheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Johanna Gref geb. Römer, Putzmacherin in Wertheim, wurde zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin bestimmt auf:
Montag, 30. November 1914, vormittags 9 Uhr.
Die Gebühren des Konkursverwalters sind auf 100 M. festgesetzt.
Wertheim, 8. Okt. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

M. 915. Wertheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Putzmacherin Frau Johanna Gref in Wertheim soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 689.46 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrag von 4318.68 M., darunter 431 M. bevorrechtigte. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberrei des Großh. Amtsgerichts hier, zur Einsicht auf.
Wertheim, 4. Nov. 1914.
Der Konkursverwalter:
Schubert, Rechtsanwalt.

Verstorbene Bekanntmachungen.

Öffentliche Vergebung
nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für Bauten der Feil- und Pfegeantalt bei Konstanz (Seitzstraße, Erd-, Mauer- und Zementarbeiten (etwa 6000 cbm Erdbelegung und 680 m Kanal 1,20/2,00 m i. L. in Betonmauerwerk, in 4 Losen verteilt).
Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsentwürfe vom 9. bis 21. November im Bau-
bureau der Antalt einzusehen.
M. 903.3.2
Angebote verschlossen, postfrei, mit genauer Aufschrift bis längstens 30. November, vormittags 10 Uhr, an die Inspektion Rheingasse 19. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Konstanz, 2. Nov. 1914.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Wasserleitung Renchen.

Die Stadtgemeinde Renchen vergibt im Wege der öffentlichen Verdingung die Herstellung von Erd-, Zement-, Eisenbeton- und Mauerarbeiten für den Hochbehälter mit einem nutzbaren Fassungsvermögen von 400 cbm.
Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis
Mittwoch, 11. Nov. 1914, nachmittags 2 Uhr, beim Gemeinderat Renchen eingzureichen.
M. 888
Pläne und Bedingungen können bei Großh. Kulturinspektion Offenburg eingesehen werden, wofür auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare zu erhalten sind.
Zuschlagsfrist: 8 Tage.
Für die Vergebung ist die Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 maßgebend.
Großh. Kulturinspektion
Offenburg.